



Deutsches

Konstitutionelles Blatt

für das Großherzogthum.

No. 1.

Freitag den 14. April.

1848.

An die deutschen Bewohner der Städte und Kreise.

Seit dem 18. März hat die errungene Freiheit uns verjüngt, ein neues Leben ist uns aufgegangen. Lebendiger denn je fühlen wir unsere deutschen Herzen vom Dank für unser Vaterland erfüllt und mit vollem Bewußtsein erfassen wir die uns von Er. Majestät verliehenen politischen Rechte. — Der deutsche Geist ist in allen Marken reif für dieselben, auf sittlicher Grundlage erhebt sich der Bau der constitutionellen Monarchie im weitesten Umfange.

Deutsche Mitbürger! Ihr habt alle begonnen die neuen politischen Rechte zu üben. Das freie Wort ertönt in der ganzen Provinz. Versammlungen deutscher Männer werden überall gehalten. Der Pulsschlag des constitutionellen Lebens unseres Vaterlandes geht kräftig durch unsere Adern, er durchdringt unsere Regierungen und unser Heer.

Neben uns flammte der freie Geist der Polen auf. Wir anerkannten seine Berechtigung und der freie deutsche Mann reichte dem freien Polen die Bruderhand. Aber die Wege beider Nationalitäten gingen bald auseinander. Im übereilenden Sturm wollte eine polnische Faction alles Bestehende stürzen, um die polnische Selbständigkeit herzustellen. Unablässig arbeitet sie an einer vorschnellen Bewaffnung, deren anarchische Folgen fürchterlich für ganz Deutschland werden konnten.

Nicht eine Vormauer gegen Osten entstand, sondern eine Bresche — und was für die Deutschen selbst in der Provinz zu befürchten war, ist eingetroffen. Unzählige Plünderungen des Eigenthums und Angriffe auf das Leben der Deutschen sind erfolgt; und mehr noch als durch die erlittene Einbuße mußte der deutsche Mann sich durch die wegwerfende Mißachtung gekränkt fühlen, mit welcher sein offenes Entgegenkommen erwiedert wurde.

Zwar die edelsten Polen sind dem Deutschen gerecht geworden; sie haben nur die Forderungen an den Stufen des Thrones niedergelegt, die die Deutschen aus freiem Antrieb für sie gestellt, und Er. Majestät vorgetragen haben. Sie haben mit den Deutschen die Ueberzeugung getheilt, daß die polnische Freiheit nur im Schutze der deutschen erblühen könne.

Dieser Sinn ist leider untergegangen im Streben der Faction; mit den Waffen in der Hand steht das Slaventhum dem Deutschthum offen gegenüber und sucht sich mit der Androhung eines Blutbades seine ausschließliche Geltung zu ertrocken. Die Absicht der Knechtung des deutschen Elements liegt klar zu Tage, aber der Deutsche fürchtet sie nicht.

Er steht selbst waffenlos da, sein Schild ist das Recht und die Wahrheit, seine unerschütterliche Grundlage deutsche Sittlichkeit. Er weiß es, daß Trug und Arglist keine Staaten bauen und daß ohne sittliche Basis jede neue Schöpfung zusammensinken muß.

Die Geschichte des deutschen National-Comité's in Posen wird die ganze Entwicklung dieser Zustände beleuchten, unser Ziel ist zunächst, von den Anfängen unseres constitutionellen Lebens zu handeln.

Der erste Akt desselben ist das Zusammentreten einer deutschen Bürgerversammlung am 23. März, und die Wahl eines Comité's, welches sich neben das polnische hinstellte.

Das Comité hatte zunächst nur einen Zweck, für Ruhe und Sicherheit der Stadt zu sorgen, bald aber trat eine neue Phase ein, und die Wahrung der deutschen Interessen wurde seine Hauptaufgabe.

Die deutsche Volksversammlung, an deren Spitze neben dem Comité ein Ordner steht, trat in den letzten Tagen im stürmischen Drange der Zustände sehr oft zusammen. Ihre Wirksamkeit wird ebenfalls Gegenstand der geschichtlichen Darstellung sein, die vorbereitet wird. Von heute ab jedoch tritt durch dieses Blatt Alles unmittelbar vor die weitere Oeffentlichkeit. — Die deutschen Bürger hier werden auch für die Provinz, für Deutschland vernehmbar sein.

Ein drittes Erzeugniß des neuen politischen Lebens ist der constitutionelle Klubb, der von den Gliedern des Comité's im Verein mit vielen gesinnungstüchtigen Männern hervorgerufen worden und seine Aufgabe durch sein Programm bereits kund gegeben hat; auch er wird immer durch dieses Blatt reden.

Und nun ergeht die Mahnung an alle deutsche Bürger in den Städten und Kreisen des Großherzogthums, gemeinsam mit uns auf der betretenen Bahn vorzugehen, ähnliche Vereine zu gründen, sich neue Organe in der Presse zu schaffen oder unser Blatt hier sofort zu benutzen.

Es ist zunächst nur ein provisorisches, wird aber — hoffentlich bald — in umfangreicher vollständiger Gestalt erscheinen, sobald die Hindernisse fort geräumt sind.

Wir schließen mit dem Zuruf: Seid einig und wach für das constitutionelle Vaterland!

Posen, den 13. April 1848.

Neumann. Dr. H. Sepke.

Posen, den 12. April.

Deutsche Volksversammlung im Odeum.

Morgens 8 Uhr.

Herr Baron Hellborn, zweiter Commandant, verliest eine neue Proclamation des Herrn General v. Willisen.

Die Versammlung wird erst um 9 Uhr nach Rückkunft der Deputationen des Comité's vom Herrn Ober-Präsidenten und Kommandirenden durch den Herrn Ordner Kolbe von Schreeb eröffnet. Derselbe rügt einen Vorfall, der vor der Eröffnung stattgefunden. Man hatte polnischen Bürgern, die weiße Adler an den Mützen trugen, den Einlaß stürmisch verweigert. — Er bittet: Jedem Bürger ohne Ausnahme den Eintritt und gleiche Achtung zu gewähren, das gebiete die wahre Freiheit. (Acclamation.)

In der Folge begiebt sich ein Mitglied des Comité's und der Herr Ordner zu den beiden polnischen Bürgern, um zu begütigen und die beiden Herren zur folgenden Versammlung einzuladen.

Man schreitet zur Tagesordnung. Dr. Sepke vom Comité hat das Wort:

Meine Herren! Ich erstatte den Bericht über die Thätigkeit des Comité's. In der vorletzten Versammlung war der Proteste zweier deutschen Mitglieder der Berathungs-Commission gegen die in der Proclamation des Herrn v. Willisen vom 9. April publicirten Maßregeln erwähnt worden.

Herr Baron v. Zettwik hatte gesprochen. Durch letzteren hat uns Herr General v. Willisen erklären lassen, daß er, da die beiden Herren v. Zettwik und v. Treskow ihren Rücktritt erklärt, uns neue Wahlen anheimgabe. Das Comité hat sich für die bereits genannten Herren, ferner für die bereits in der Volksversammlung gewählten Herren Wiebig und Kaz entschlossen, und es steht noch die Wahl eines fünften Mitgliedes bevor, da Herr v. Willisen diese Ergänzung durchsetzen will.

In Bezug auf die von einem Bürger hier gestern geschehene Meldung, daß in der Stadt Sturm geläutet werden solle, sind vom Comité sogleich die nöthigen Schritte bei Sr. Excellenz dem Herrn Commandanten gethan und von diesem die Aufklärungen darüber, und seine Maßregeln dagegen, uns eröffnet worden.

Meine Herren! Das Comité hat Ihnen ferner freudige Nachrichten aus Berlin mitzutheilen! Die Wahrheit und das Recht feiern ihre Siege! Es bedarf keiner Deputationen mehr, um unsere deutschen Brüder in Berlin aufzuklären! Der Strahl der Wahrheit ist durch die düstern Wolken gedrungen — die massenhaften Proclamationen und Zeitungsartikel von Seiten der Polen — sie verbunkeln nichts mehr! — Darum vertrauen wir ferner der Wahrheit und dem Recht, und weichen wir nie von dieser Bahn, sie macht uns stark und furchtbar trotz unserer geringen Mittel! Seien wir offen! in unserer Mitte

mögen die Polen es hören, was für eine Gesinnung wir hegen; eine deutsche Brust hat keinen Hinterhalt, kennt keine Arglist.

Noch eine freudige Botschaft muß ich melden. Der Landtag ist beendet! Se. Majestät hat alle Wünsche seiner Völker gnädigst erfüllt. Die beschränkten Wahlen zum deutschen Parlamente sind zurückgenommen! — Was wir so sehnsüchtig wünschen — unser Ministerium ist uns vollständig erhalten und steht fest im Sturm der Zeit. (Freudige Aufregung.)

Herr Justizrath Neumann: Wir haben im Namen des Comité's und der Volksversammlung bei dem Herrn Oberpräsidenten und dem Herrn Kommandirenden gegen das Bestehenlassen bewaffneter Haufen protestirt, da durch diese Maßnahmen die Anarchie firtirt und sanctionirt, und Person und Eigenthum der deutschen Bevölkerung in immer erhöhtem Grade preisgegeben werden. Wir haben ferner uns und alle Deutsche nunmehr unter den Schutz Sr. Excellenz des Kommandirenden gestellt. Nun richte ich aber auch die dringende Bitte an Sie meine Herren, den Ablauf der Capitulation vom 11. ruhig abzuwarten; vor Allem von jeder Manifestation eines Unwillens abzustehen, um die Würde des deutschen Namens nach wie vor zu wahren! (Acclamation.)

Herr Director Dr. Barth verliest den Protest aus der Zeitung.

Herr v. Hassenkrug theilt seine Unterredung mit Excellenz v. Colomb der Versammlung mit, verliest eine Abschrift der Capitulation und ermahnt mit aller Kraft im Sinne des vorigen Redners zur Ruhe und Ordnung.

Bürger aus Breschen, aus Kions erhalten hierauf das Wort und erschüttern durch die unter Thränen erzählten entsetzlichen Thatfachen die Versammlung.

Man hört von allen Seiten und von der Tribüne die Worte: Wer ersetzt die große Masse des geraubten und noch immer bedrohten Eigenthums? wer wird das Leben der verlassenen deutschen Bürger auf dem platten Lande schützen — wer den Tod unschuldig Gefallener sühnen?

Eine Stimme aus der Versammlung: „Ich bitte um's Wort, ich habe die wichtigste Nachricht.“ — Der Sprecher nennt sich, es wird Raum:

Hr. Regier.-Rath Wendt: So eben haben sich im Plenum der Königl. Regierung der Herr Commandirende und General v. Willisen dahin geeinigt, daß die von dem Herrn General mit den einzelnen Insurgenten-Chefs geschlossene Capitulation gehalten, bei Abfluß der Frist jedoch, oder bei Verletzung jener, mit Kanonendonner geantwortet werden solle.

(Sensation.)

Meine Herren! achten sie die Ehre eines preussischen Generals, der sein Wort verpfändet hat. — Halten Sie Mäßigung, ich beschwöre Sie! Keine Manifestationen!

Es wird dem Herrn Redner gedankt und der Beschluß der Versammlung in seinem Sinne ihm zu erkennen gegeben.

Bürger Plakwitz: Meine Herren! ich bin ein schlichter Mann und bitte wegen meiner schlichten Worte um Entschuldigung. Ich habe dem geehrten Comité früher nicht viel zugetraut, ich gestehe es offen, aber jetzt sehe ich, daß es Vertrauen verdient. Ich wollte hier nur noch demselben bemerken, daß ich und wir alle schmerzlich empfunden haben, daß es so gar wenig in den Zeitungen thue, während alle Welt gegen die armen Deutschen hier zu Felde zieht.

Dann muß ich hier noch öffentlich erklären, daß ein schändlicher Mensch sich meines Namens bedient hat, um unter demselben einen Artikel in der Boffischen Zeitung drucken zu lassen, der meiner unwürdig ist, ich spreche dies vor meinen Mitbürgern hier aus, er ist nicht von mir.

Nachdem Dr. Hepke im Namen des Comité's erklärt, wie das Comité in seiner Wirkung auf die Presse durch Mangel an Kräften und Geldmitteln immer gelähmt gewesen sei, und daß selbst die Gründung einer neuen Zeitung oder die Umgestaltung der hiesigen deutschen, worüber mit dem Besitzer unterhandelt worden, bisher zu keinem Resultate geführt habe, eröffnete sich eine Diskussion, in der die Herren Wendt, v. Balliodz, Lipowik, Brachvogel, Kuttner und Andere auftraten.

Herr Intendantur-Rath Grüttner bittet um's Wort, und unterbricht die Debatte mit der Vorlesung des Briefes der Stadt und des Kreises Meseritz an den Herrn General v. Willisen. Dr. Hepke schließt die Debatte über die Presseangelegenheit, indem er den Antrag stellt: die Verathungen und Beschlüsse hierüber dem Comité anheim zu geben. Dieser Antrag wird genehmigt.

Es sprechen noch einige Redner aus dem Volke. Herr Gläser aus Birnbaum: Ich bringe Ihnen meine Herren, ohne Mandat einen Gruß. Ihre Brüder in der Provinz erkennen in Ihnen das Herz und betrachten sich als Glieder. Sie werden stets zu Ihnen halten, bitten aber auch, ihrer nicht zu vergessen. Eine Nachricht durch Auftrag, ein Briefchen, thut für uns in der Ferne viel, die wir oft sogar ganz abgeschnitten sind. Also meine Herren, vergessen Sie uns nicht.

(Großer Beifall.)

Dr. Hepke. Meine Herren! Die Worte, die ich jetzt spreche, glaube ich aus Ihrer Seele zu sprechen. Unsere Brust ist jetzt von Vertrauen, aber auch von Dank erfüllt. Im Drange der

letzten Tage haben wir ihn jedoch nicht aussprechen können. Jetzt wollen wir es. Wir wenden unsere Blicke nach Deutschland. Hoch lebe Sr. Majestät der deutsche, preussische König Friedrich Wilhelm! Hoch leben die deutschen Männer unseres Ministeriums! Ein wahrer Sturm von Hoch's durchdröhnte andauernd den Raum.

Der Ordner Kolbe von Schreeb: Ich bin im Begriff, die Versammlung zu schließen, vorher erlaube ich mir jedoch noch eine Bemerkung. Meine Herrn, es ist Ihnen heute, beim Beginn der Verhandlungen von einem geehrten Redner der Bericht über verschiedene Siege erstattet worden, welche wir in Berlin und an anderen Orten erkämpft; auch hier haben wir, die wir hier versammelt sind, heute eines Sieges uns zu erfreuen. Diejenigen Glieder der Gesellschaft, welche bisher Intelligenz und Bildung (als eine Privat-Domaine) in einer oft schon gemißbilligten Exklusivität für sich beanspruchten, haben (wie ich selbst davon mehrfache Beweise erhalten) unser Zusammentreten hier, unser Reden und Handeln bisher mit mißtrauischen Blicken beobachtet, da es ihnen nicht mehr möglich war, dasselbe zu ignoriren. Ob sie wirkliche, reelle Vortheile davon gehabt, mag dahingestellt bleiben; heute jedoch sind zum ersten Male mehrere von ihnen unter uns erschienen und haben kräftige deutsche Worte voll Hingebung und Muth zu uns gesprochen. Wir heißen sie freundlichst willkommen, und wollen ihnen die Hoffnung entgegenbringen, sie möchten erkannt haben, daß, nachdem seit den Märztagen in Berlin durch eine neue Wahlgesetzgebung alle lähmenden und drückenden Standes-Unterschiede bei uns aufgehört, ihr Ehrenplatz fortan in und bei dem Volke, hier unter uns, sei, wo allein jetzt die Kraft des Staats und seine künftige Wohlfahrt begründet werden kann. Wir vertrauen, sie werden sich nicht der Gefahr aussetzen, daß auch ihnen einst das verhängnißvolle Wort: „Es ist zu spät!“ zugerufen werden müßte.

Nach nochmaliger Ermahnung zur Ruhe und Ordnung erfolgte der Schluß der Versammlung.

Constitutioneller Klubb.

(Erste Sitzung im Odeum am 7. April Abends 6 Uhr.)

Am 7 d. M. fand sich im Lokale des Odeums eine Anzahl hiesiger Einwohner zusammen und konstituirte sich als Deutscher konstitutioneller Klubb. Es wurde hiernächst folgendes Statut angenommen:

§. 1. Der Klubb setzt sich zum Zweck: die Verständigung über die Bedeutung und Ausübung der durch die konstitutionelle Verfassung verliehenen Rechte und die Wahrnehmung der Interessen der deutschen Bevölkerung des Großherzogthums.

§. 2. Mitglied des Klubbs wird jeder unbescholtene, großjährige Staatsbürger, der durch ein Mitglied angemeldet wird und einen Thaler Aufnahmegehalt entrichtet.

§. 3. Die Berathungen des Klubbs leitet ein Sprecher oder dessen Stellvertreter, welche durch absolute Stimmenmehrheit auf eine bestimmte Zeit gewählt werden. Der Sprecher hat das Recht, Secretaire und Ersatzmänner für dieselben zu erwählen.

§. 4. Alle zur Diskussion zu stellenden Anträge müssen zuvor beim Sprecher angemeldet werden. Die Anmeldung geschieht spätestens bis Mittag des Sitzungstages. In dringenden Fällen ist dem Sprecher gestattet, auch später gestellte Anträge zur Besprechung zu bringen.

§. 5. Alle Erlasse und Bekanntmachungen vollzieht der Sprecher und der fungirende Secretair. Die Protokolle zeichnet der Secretair.

§. 6. Der Eintritt als Zuhörer steht Jedem offen, welchem vom Sprecher oder dessen Beauftragten eine Karte zu diesem Zwecke verabfolgt wird.

Hiernächst wurden auf einen Monat zum Sprecher der Land- und Stadtgerichts-Rath Neumann, zu dessen Stellvertreter der Professor Loew und zum Nebendanten der Kaufmann Treppmacher gewählt. Als Versammlungs-Ort wurde der Saal des Odeums und als Zeit die Abendstunden von 6 Uhr ab an jedem Montag und Donnerstag bestimmt.

(Einsendungen werden frankirt an die Deckersche Hofbuchdruckerei in Posen unter dem Rubro: „Redaktions-Ausschuß des constitutionellen Klubbs“ erbeten.)